



15. DEZEMBER 2018

STERNBRIEF 47

Aktuelle Informationen aus der Arbeit des Förderkreises Sumy-Hilfe e.V., der die Verbesserung der Lern- und Lebensbedingungen von Menschen mit geistiger Behinderung in Sumy / Ukraine zum Ziel hat.

Liebe Sumy-Helfer!

Marine-Einheiten der Ukraine und Russlands geraten im Asowschen Meer aneinander und die Ukraine ist plötzlich zurückgekehrt in die Schlagzeilen - auch in die deutschen. Präsident Petro Poroschenko und das ukrainische Parlament verhängen das Kriegsrecht und die öffentliche Wahrnehmung hat den seit 2014 zwischen beiden Ländern tobenden verlustreichen (Stellvertreter- oder Bürger-)Krieg samt Krim-Annexion und deren Folgen erneut erfasst.

Der Konflikt wird, so traurig das angesichts von mindestens 10.000 Toten ist, oft und leider zurecht als weitgehend vergessener Krieg bezeichnet. Auch mich schrecken Eskalationen wie die jüngste an der Meerenge von Kertsch aus meiner Alltagsroutine auf, obwohl ich die Ukraine und alles, was mit ihr zusammenhängt, eigentlich permanent auf dem Schirm habe. Doch für mich - und ich hoffe, Euch geht es genauso - verbinden sich mit dem Land nicht nur und nicht einmal in erster Linie die Schreckensbilder aus dem Donbas und von der Krim. Vor meinem geistigen Auge sehe ich, wenn ich an die Ukraine und konkret an Sumy denke, Kinder, die morgens mit dem Kleinbus des Elternvereins Felicitas ins Förderzentrum in der Glinka-Straße chauffiert und



Detlef Mayer
Vorstandsvorsitzender

dort von über viele Jahre fachlich qualifizierten Pädagogen liebevoll betreut und begleitet werden. Ich sehe die geistig behinderten Mädchen und Jungen - von den Sorgen der Erwachsenenwelt weitgehend abgeschirmt - beim Lernen, Spielen und Feiern, beim gemeinsamen Essen sowie bei Ausflügen in die Umgebung. Ich sehe ebenso, wie die gehandicapten Kinder zu Hause geduldig gefördert werden und nach und nach Fortschritte machen. Und ich sehe auch uns, den Förderkreis Sumy-Hilfe, kontinuierlich Fortschritte machen im Bestreben, den behinderten Nachwuchs und seine Familien möglichst wirkungsvoll zu unterstützen auf ihrem Lebensweg.

Als jüngsten Erfolg in dieser Hinsicht können wir uns gemeinsam mit Felicitas, den Eltern, den Kindern und dem engagierten Personal des Förderzentrums darüber freuen, dass es 2018 gelungen ist, gleich neben dem Förderzentrum in der Glinka-Straße, in einer ehemaligen Wohnung, eine Mini-Werkstatt mit sechs Arbeitsplätzen sowie einen Sport- und Entspannungsraum einzuweihen. Woran auch alle Sach- und Geldspender des Förderkreises Sumy-Hilfe großen Anteil haben. Dafür an dieser Stelle ein dickes Dankeschön. Und – Ihr könnt es euch sicher denken – die Aufforderung, in eurem Einsatz auch 2019 nicht nachzulassen.

Dass sich dieser Einsatz lohnt, kann ich euch besten Gewissens versichern. Seit mittlerweile 25 Jahren – 1993 nahm das Projekt Sumy-Hilfe mit dem

zweijährigen Aufenthalt von Gertrud und Amund Schmidt in der Bezirksstadt im Nordosten der Ukraine erste konkrete Züge an – fahre ich, bis auf eine Ausnahme 2014, alljährlich nach Sumy. Ich kenne die vielen kleinen Fortschritte in der Behindertenarbeit des von uns unterstützten Elternvereins Felicitas – angefangen mit den beiden Sondergruppen im Kindergarten 34 über das Entstehen und Umgestalten des Förderzentrums in der Glinka-Straße, das Anschaffen von Schulbussen, die erste Behindertenwerkstatt mit 50 Plätzen, die Betreuungsarbeit in den Familien und die nachhaltige Ausstrahlung des ganzen Unterfangens in den öffentlichen Raum hinein bis hin zu der eben in Betrieb gegangenen Mini-Werkstatt. Etappen einer Erfolgsgeschichte für Menschen mit geistiger Behinderung im Sumyer Raum, auf die wir alle miteinander schon ein bisschen stolz sein können, denke ich. Und die uns zeigen, dass es sich lohnt, dieses Engagement fortzusetzen und damit auch einen freudvollen, Hoffnung verbreitenden Gegenpol zu schaffen zum Ukraine-Russland-Konflikt, der das gesellschaftliche Leben in der Ukraine schmerzlich überschattet.

Detlef Mayer

Liebe Mitstreiter und Leser des Sternbriefes,

es liegt nun mehr als 25 Jahre zurück, dass Gertrud und Amund mit ihren Kindern den Schritt ostwärts wagten.

Viele von uns begleiteten sie von Anfang an mit guten Gedanken, Gebeten für ein Gelingen dieser großen Herausforderung und leisteten mit regelmäßigen Spenden einen kleinen Beitrag.

Ich erinnere mich noch gut daran, dass uns damals die Bitte erreichte, im Förderkreis Sumy-Hilfe Spenden für einen Bus zu sammeln, den der integrative Kindergarten Nr. 34 in Sumy so dringend benötigte. Zur gleichen Zeit wurde bei Wichern in Frankfurt/Oder ein Sommerfest in der Luisenstraße vorbereitet, zu dem auch die Nachbarn eingeladen waren. Die Mitarbeiter hatten damals die Idee, beim Fest „über den Tellerrand zu schauen“ und Spenden für ein soziales Projekt außerhalb von Wichern zu sammeln. Manche Idee kam auf den Tisch und ich freute mich sehr, dass mein Vorschlag für die Unterstützung der Arbeit in Sumy letzten Endes den Zuschlag erhielt. Wir konnten am Ende des Festes, so erinnere ich mich, eine kleine dreistellige Summe als Spende für den Bus beisteuern.

So fing alles an und es wurde zu einer kleinen Erfolgsgeschichte! Mitarbeiter und Betreute sammelten in den Folgejahren weiter für den Kindergarten 34 und es kam zu ersten gegenseitigen Besuchen von Ludmilla Shramko, der Leiterin, ihrer Familie, Mitarbeitern des Kindergartens und Betreuten und Mitarbeitern von Wichern.



Die Fahrer des Wichernheims beim Spendentransport nach Sumy 2018

Der Brand in Wichern in der Luisenstraße im Mai 1997 bedeutete für uns einen tiefen Einschnitt und veränderte vieles. Doch auch unter der Leitung von Matthias Kube, der zunächst als „Krisenmanager“ kam und zum Segen für Wichern und für uns alle dauerhaft blieb, bestand schnell Einigkeit, die Partnerschaft mit dem Kindergarten 34 fortzuführen. Wir sammeln Jahr für Jahr Sachspenden mit Unterstützung aus der Mitarbeiterschaft, aus der evangelischen Stadtgemeinde Frankfurt/O. und mehreren Firmen aus Frankfurt und Umgebung sowie der Burgdorfschule der Samariteranstalten in Fürstenwalde. Diese Sachspenden wurden dann, orientiert an der Größe der Einrichtungen zwischen dem Kindergarten 34 und der Schule in der Glinkastraße aufgeteilt.

Als der Kindergarten 34 auf uns zu kam und vom großen finanziellen Be-

darf beim Austausch hunderter Fenster berichtete, riefen wir eine dauerhaft angelegte Spendenaktion ins Leben. In jedem Bereich von Wichern stehen jetzt kleine Spendenhäuschen aus Keramik, die über das ganze Jahr mit kleinen Beträgen der Betreuten, der Beschäftigten, Klienten und Mitarbeiter gefüllt werden. Manche Mitarbeiter gaben auch größere Einzelspenden und oft ist auch die Kollekte aus den Gottesdiensten in unserer schönen Wichernkapelle für Sumy bestimmt. Vor Beginn des Spenden-transportes wird dann alles gezählt und der Vorstand hat die, auf diese Weise gesammelte Summe dann meist verdoppelt bzw. deutlich aufgestockt. So konnten wir in jedem Jahr zwischen 2.000 bis 3.000 € für den Bau neuer Fenster und die sonstigen Bedarfe im Kindergarten 34 mit auf die Fahrt nehmen.



Neues Fenster im Kindergarten 34

Sehr hilfreich war es aber auch, dass sich Matthias Kube von Anfang an für eine intensivere Zusammenarbeit zwischen Wichern und dem Förderkreis Sumy-Hilfe aussprach. Mit dieser Grundsatzentscheidung konn-

ten wir fortan gemeinsam planen und den Partnern im Kindergarten 34 und in der Glinkaschule mit einem gemeinsamen organisatorischen, aber vor allem mit einem abgestimmten fachlichen Ansatz begegnen. Im Rückblick auf die vorgefundene Situation vor Ort in Sumy war dies ein wichtiges Signal. So aufgestellt konnten wir uns „mit einer Stimme“ für ein Miteinander der von uns unterstützten Träger der sozialen Arbeit in Sumy aussprechen und den dort immer mal aufkeimenden Rivalitäten um die zu verteilenden Ressourcen gelassen, aber auch klar entgegneten.

Darüber hinaus ist es vor allem dem fachlich fundierten und beharrlichen Engagement des Förderkreises Sumy-Hilfe um Detlef Mayer und Familie Schmidt zu verdanken, dass in Sumy jetzt langsam veränderte Haltungen zu beobachten sind. Statt der Einstellung, dass jeder vor Ort „sein kleines Gärtchen für sich bewirtschaftet“, setzt sich die Erkenntnis der enormen Bedeutung des gemeinsamen Agierens durch. Ein aktuelles Beispiel dafür ist die Bildungsarbeit im Rahmen einer gemeinsamen Fortbildung für Mitarbeiter und Eltern des Kindergartens 34 und der Glinkaschule jüngst im Oktober zum Thema „Autismus“, durchgeführt von Susanne Rabe, der Schulleiterin der Burgdorfschule in Fürstenwalde und Amund Schmidt. Was erleben die Menschen, die dabei

Vorstandsvorsitzender Detlef Mayer
Telefon: +49 (0)3537 212030
Fax: +49 (0)3537 204719

Förderkreis Sumy-Hilfe e. V.; Amund Schmidt (Geschäftsführer)
15711 Königs Wusterhausen, Am Krummensee 26d, Germany
Tel.: +49 (0)3375 52319 45 | eMail: kontakt@Sumy-Hilfe.de



zusammenkommen? Man hört sich zu, erlebt, dass der Andere ähnliche Probleme oder Erfolgserlebnisse hat und arbeitet an gemeinsamen Lösungsansätzen. Es gibt keinen besseren Ansatz um Vertrauen und Verständnis füreinander zu entwickeln! Das ist auch gegenüber den Verantwortlichen in der Landes- und Stadtpolitik eine wichtige Botschaft.

Nach 21 Jahren ist Matthias Kube

wir auch weiterhin auf Gottes großen Segen vertrauen!

Ihr Lars Rinner



Vom Stehlen und Schenken

„Porošenko ist genau so ein Bandit wie damals Janukovic. In der Hinsicht, hat sich nichts geändert.“ Solche Aussagen hörte ich im vergangenen Sommer in Sumy, als ich nach der politischen Situation fragte. „Die Politiker stehlen alle. Janukovic hat es ganz offen getan. Porošenko ist aber noch viel schlimmer, denn er macht es dreister und versteckter. Er selbst inszeniert sich dabei noch als Retter des Landes.“ Wie viel tatsächlichen Wert solche Aussagen auch haben mögen, sie geben ein weiteres Stimmungsbild der ukrainischen Bevölkerung ab.

Das Stehlen scheint sich in allen Bereichen wie eine Krankheit einzunisten. Auf politischer und gesellschaftlicher Ebene kommt einem da sicher die Korruption als erstes in den Sinn, die das Land wie ein Anker an einer Stelle in seiner Entwicklung festhält, ja sogar in die Tiefe zieht. Von den großen Kampfansagen Porošenkos gegen die Korruption spüren die Menschen wenig.

Auf dem Markt in Sumy sitzt eine Verkäuferin meiner Schwiegermutter



Susanne Rabe (Mitte) beim Besuch in der Hilfsschule in Sumy

im November in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Der Abschied war bestimmt von großer gegenseitiger Dankbarkeit und vielen (positiven) Emotionen. Wir sagen Danke!

Vor kurzem konnte ich Ludmilla und Amund die gute Nachricht weitergeben, dass auch sein Nachfolger im Amt des Vorstandes, Kai Stähler, unser Anliegen weiter unterstützen wird. Die Vorbereitungen für den nächsten Spendentransport im Mai 2019 beginnen jetzt und das ist ein gutes Gefühl! Und vor allem können



gegenüber. Die Verkäuferin erzählt davon, dass ihr Sohn bald zu Besuch kommen wird. Sie wollte für ihn einen Kuchen backen. Aber schon beim gedanklichen Zusammentragen aller Zutaten, die dafür gekauft werden müssen, merkt sie, dass sie sich das nicht leisten kann.

„Janukovic hat uns in die Arme Russlands geführt. Davor hat uns Porošenko zwar bewahrt, kaufen können wir uns davon aber nichts.“ Die Hoffnung auf Wohlstand ist abermals um eine Legislaturperiode nach hinten verschoben worden.

Im Osten des Landes geht es um gestohlenen Land, was zurück erobert werden soll. Es geht um gestohlenen Recht, selbst zu bestimmen, ob man sich als ein Russe oder ein Ukrainer identifizieren darf. Der Krieg ist Ausdruck von fehlender Liebe zueinander, die von Macht, Geld und nicht zuletzt auch vom Ego einflussreicher Menschen gestohlen wird. Und an dieser Stelle muss auch erwähnt werden, dass immer noch täglich Menschen in der Ostukraine im Krieg sterben und somit Leben gestohlen wird, auch wenn die Berichterstattung darüber im Westen zurück gegangen ist. Auch in Sumy wird regelmäßig eine neue Reihe auf dem Friedhof für gefallene Soldaten begonnen.

Doch ohne das Stehlen zu vergessen oder sogar zu verdrängen tut es dem Herzen

gut, sich dem Gegenteil des Stehlens zu widmen, denn es ruht ebenfalls nicht. Als ich im Sommer die Schule in der Glinka-Straße besuchte, war das Schenken allgegenwärtig. Ein Geschenk ist beispielsweise die Leitung der Schule, denn in jedem Satz von Tanja, der Leiterin des Förderzentrums, spürt man, dass sie für die Arbeit und die Schüler brennt. Es ist ein großes Geschenk, dass genau in dieser Position nicht jemand sitzt, der das ohnehin Funktionierende einfach laufen lässt. Nein! Es soll weiter nach vorn gehen. Das zeigen Renovierung, unterstützende Studenten im Unterricht, Raumumgestaltung, Bastelideen, ein neuer Raum der Sinne, zusätzliche Mediennutzung im Unterricht, Entwicklungen der Schüler und nicht zuletzt auch die neue Werkstatt als völlig neues Angebot, in dem Entfaltung stattfinden kann.

Ich wurde im Sommer mit neuen Eindrücken beschenkt, denn die Bilder in meinem Kopf aus dem Frühjahr erinnerten doch sehr an einen Rohbau und



Bei der Eröffnung der Miniwerkstatt

waren verbunden mit bürokratischen Komplikationen. Doch wie ein russisches Sprichwort sagt: „Терпение и труд всё перетрут“ (Geduld und Arbeit zermahlen alles). Und so wurde

Gedanke einer Wellness-Oase. Der Raum ist abgedunkelt, hat einen weichen Teppich, sanfte Musik läuft im Hintergrund, das Bällchen-Bad leuchtet immer wieder pinkfarben auf, an der



Der Sportraum in der Miniwerkstatt

Wand ein funkelnder Sternenhimmel, in der Ecke steht eine Wassersäule mit wechselndem Farbenspiel, bunte Leuchtketten auf dem Boden und vieles mehr. Ich hätte dort selbst gerne einige Stunden in Ruhe verbracht. Doch es wurde schon zur Kaffee/Tee-Runde gerufen. Und nach einem netten Austausch mit den Lehrkräften über den Schulalltag und persönliche Neuigkeiten

dieses große Geschenk im Herbst diesen Jahres eröffnet. Im Sommer ließen wir uns schon durch die Werkstatt führen und spürten schon hier die Dankbarkeit über das Geschenke, die in der Luft lag. Der Sportraum war noch gefüllt mit Kleidung vom Spendentransport. Geschenke für die Menschen, die nicht so viel haben wie wir. Natürlich musste die Werkstatt noch mit Möbeln eingerichtet werden, aber schon allein der Platz, der dazugewonnen wurde, kann nun mit Begeisterung für neue Arbeit und neue Herausforderungen genutzt werden.

verabschiedeten wir uns und stiegen mit dem Wissen, dass die Schule reich beschenkt ist und auch diese Geschenke weitergibt, in die Marschrutka Nr. 22 Richtung Zentrum ein.



Nathan Schmidt

Besonders ist mir auch der Raum der Sinne, der in der Schule eingerichtet wurde, in Erinnerung geblieben. Als ich den Raum betrat, kam mir sofort der

Schlicht und Einfach

„просто и ясно“ findet sich als Slogan auf Taschen, Stickern und Aufklebern bei einer Konferenz in Minsk im Dezember 2018. Es ist der Slogan mit der in Minsk die russische Leichte Sprache* (englisch: Easy Reading) vorgestellt wird. Diese europäische Konferenz mit Teilnehmern aus Belgien, Österreich, Deutschland, Tschechien, Li-

tauen und Belarus stellt die Ergebnisse des belarussischen Projektes „Ясны́й язык“ (Leichte Sprache) mit den erarbeiteten Methoden der Übersetzung und den Regeln vor. Es ist der Anfang für eine russische Schriftsprache, die auch von Menschen mit geringen Lesekompetenzen verstanden wird. Experten in diesem Bereich aus anderen Sprachkulturen berichten bei der Kon-



Amund Schmidt beim Vortrag in Minsk

ferenz von ihren Erfahrungen und tauschen sich aus. Auch viele Menschen mit geistiger Behinderung aus verschiedenen Orten in Belarus sind dabei, ebenfalls Nathan und Amund Schmidt. Amund kann von seinen Erfahrungen in der inklusiven Erwachsenenbildung in Berlin (www.ERW-IN.de) berichten.

Der nichtstaatliche Projektträger BelAPDiMI (www.belapdi.org) in Minsk

und seine Mitarbeiterinnen sind wie viele andere im Osten Europas trotz Widerstände auf dem Weg zu mehr wirksamer Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderung. Es ist für alle bereichernd, gemeinsam im Gespräch zu sein.

Diese Erfahrung habe ich auch beim Besuch mit Frau Rabe im Oktober in Sumy gemacht. Die intensiven Tage der Fortbildung zum Thema Autismus (siehe Beitrag von Lars Rinner) waren im Wortsinne wirklich eine gemeinsame Weiterentwicklung von schon eingeschlagenen (methodischen) Wegen. Das Engagement von Mitarbeiterinnen und Eltern, auch in der Schule der Gesellschaft Felicitas, war erfrischend und stimmt hoffnungsvoll trotz Widerstände und längst nicht so komfortabler Rahmenbedingungen wie in Deutschland.

Amund Schmidt

*www.leichte-sprache.org

Herzliche Einladung

zur jährlichen Mitgliederversammlung des Förderkreises Sumy-Hilfe e.V.

am 9. März 2019 ab 10 Uhr in der Karl-Liebknechtstr. 205 in 15711 Königs Wusterhausen.



Wer der Gerechtigkeit und Güte nachjagt, der findet Leben, Gerechtigkeit und Ehre. Sprüche 21,21

Empfänger: Sumy-Hilfe e.V.

IBAN: DE17 3506 0190 1566 4360 15

BIC: GENO DED1 DKD

Kreditinstitut: KD-Bank

Spendenbescheinigung, wenn die Postadresse bekannt ist.